

Hans Pallmann, Forscher, Lehrer und Schulratspräsident: Ansprache

Autor(en): **Frey-Wyssling, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 23: **Sonderheft der GEP**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Akklamation wird sodann entsprechend dem Vorschlag des Ausschusses *Steiger* zum Präsidenten gewählt.

Damit setzt sich der Ausschuss entsprechend den Beschlüssen der Ausschuss-Sitzungen vom 8. März und 25. September 1969 wie folgt zusammen:

Vorstand: R. Steiger, Präsident, P. Buscarlet, 1. Vizepräsident, R. Heierli, 2. Vizepräsident, E. Witta, Generalsekretär, W. Häberli, Quästor.

Engerer Ausschuss (zusammen mit dem Vorstand): J. Elmer, R. Gonzenbach, L. Lienert, H. Hofacker, W. Richarz, J. Zweifel.

Übrige Ausschussmitglieder: H. Baumann, E. H. Blumer-Maillart, W. Groebli, A. Ammann, E. Amstutz, M. de Coulon, H. Füglistner, J. Ganguillet, E. Jenny, U. Vetsch, B. Zanolari, Ch. Menn, P. Accola, A. Aegerter, E. Schrenk, H. Lumpert, H. Michel, F. Nager, H. Pfaff, G. A. Töndury, G. Trivelli, H. Ziegler, R. Zollikofer, L. Haenny, W. Stücheli, M. A. Borel, E. Müller, M. Portmann, G. Sartoris.

Ferner wählt die Generalversammlung gemäss dem Antrag des Ausschusses O. H. Schlueter und M. Ziegler als Rechnungsrevisoren und L. Allemann als Revisor-Stellvertreter.

Präsident Casella beantragt schliesslich im Auftrag des Ausschusses, *Bundesrat Tschudi* zum Ehrenmitglied der GEP zu wählen, zum Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um die ETH und ihres Ausbaus. Die Generalversammlung folgt diesem Antrag mit Applaus.

Vizepräsident Steiger schildert die Verdienste des scheidenden Präsidenten *Casella* und beantragt der Generalversammlung dessen Wahl zum Ehrenmitglied. Auch diese Wahl wird mit Akklamation vollzogen.

Trakt. 7: Ort der nächsten Generalversammlung

Die Kollegen in Luxemburg haben die GEP eingeladen, im Jahre 1972 die Generalversammlung bei ihnen abzuhalten. Der Ausschuss beantragt, diesen Vorschlag mit dem besten Dank anzunehmen. Die Generalversammlung ist einverstanden.

Trakt. 8: Verschiedenes

Seitens des Ausschusses liegt nichts vor. Kollege *St. Szavits-Nossan*, Zagreb, richtet im Namen der Landesvertreter freundliche Grussworte an die Generalversammlung.

Präsident Casella schliesst die Versammlung pünktlich um 11 h. Im anschliessenden Festakt sprechen Bundesrat Tschudi, Schul-

ratspräsident Burckhardt, Prof. H. Hauri, Vizepräsident des Schweiz. Schulrates und E. P. Kündig, Vizepräsident für Information des VSETH. Die Ansprachen sind in diesem Bulletin abgedruckt.

Anschliessend übergibt Präsident Casella dem Präsidenten des Schweizerischen Schulrates zu Händen der ETH Zürich das Ergebnis der Jubiläumssammlung 100 Jahre GEP im Betrage von Fr. 500'000.—. Die Mitglieder der GEP bekunden mit dieser Spende aus persönlichen Beiträgen ihre Dankbarkeit gegenüber der Eidgenössischen Technischen Hochschule und ihre Verbundenheit mit den Studenten. Das Ergebnis soll im Einvernehmen mit der GEP im Sinne des Mottos «Culture et loisir» für die Studierenden der ETH Zürich, insbesondere für GEP-Studentenfoyers, verwendet werden.

Mit dem Wunsche für eine gedeihliche Weiterentwicklung der ETH, zu welcher die GEP stets nach Kräften beitragen wird und mit dem gemeinsamen Gesang des *Gaudeamus igitur* beschliesst die Gesellschaft ihre Jubiläumsfeier «100 Jahre GEP».

Für das Protokoll: *R. Heierli*, 1. Generalsekretär

Die GEP und das ETH-Gesetz DK 378.962.008

Der Vorstand erachtet es als Aufgabe der GEP, an den Beratungen über das neue ETH-Gesetz teilzunehmen. Es ist deshalb eine Kommission gegründet worden, die unter dem Vorsitze von Dr. *Ernst Jenny*, Baden, steht, und in welcher folgende Kollegen mitarbeiten: *Claude Ferrero*, dipl. Ing.-Chem., Genf, Prof. *Richard Heierli*, dipl. Bau-Ing., Zürich, *Eduard Müller*, dipl. Masch.-Ing., Ettenhausen, *Guido F. Tallone*, dipl. Arch., Bellinzona, Dr. *Georges Trivelli*, dipl. Ing.-Chem., Lausanne, und Dr. *Hans von Werra*, dipl. Ing.-Chem., Glattbrugg. Dr. Jenny ist zudem Vertreter der GEP in der vom Bundesrat einberufenen Kommission zur Vorberatung des neuen Gesetzes.

Den Fragen des ETH-Gesetzes wird die Sitzung des Ausschusses der GEP vom 6. Juni gewidmet. Weiterhin wurden die Ortsgruppen aufgefordert, in ihrem Kreise diese Probleme zu behandeln. Vom Vorstand ist geplant, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um zu einer möglichst repräsentativen Meinungsbildung der GEP zu gelangen.

Hans Pallmann, Forscher, Lehrer und Schulratspräsident

DK 92

Ansprache anlässlich der Übergabefeier der Pallmann-Büste im Pallmann-Zimmer (HG 16b) der ETH Zürich am 8. Juli 1969, gehalten von Prof. Dr. *Albert Frey-Wyssling*

Herr Schulratspräsident,
Herr alt Bundesrat Wahlen,
liebe Familie Pallmann,
verehrte Anwesende,

Im Jahre 1922 trat Hans Pallmann in die Eidgenössische Technische Hochschule ein. Er beabsichtigte, Landwirtschaft zu studieren, doch veranlassten ihn seine Lehrer Prof. Wiegner und Prof. Schröter, die seine besonderen Fähigkeiten früh erkannten, in die Abteilung für Naturwissenschaften überzutreten. Dort diplomierte er 1927 als Naturwissenschaftler und wurde dann Assistent bei seinem verehrten Förderer Prof. Wiegner am Institut für Agrikulturchemie, wo er 1929 promovierte. Er widmete sich vor allem der neuen, aufstrebenden Wissenschaft der *Bodenkunde*, auf welchem Gebiete er sich bald einen internationalen Namen erwarb.

Unvergesslich sind die bodenkundlichen Exkursionen, deren Ergebnisse in der Bodenkarte der Schweiz niedergelegt sind. Sie fanden zum Teil in Gemeinschaftsarbeit mit Hans Jenny, dem

späteren Professor für Soil Science in Berkeley, und Josias Braun-Blanquet, dem berühmten Pflanzensoziologen, damals in Zürich, heute in Montpellier, statt. Im Oberengadin wurden die ersten Podsolprofile der Schweiz entdeckt und vom Ofenpass-Hospiz als Hauptquartier aus die Böden des gesamten Nationalparks in zahlreichen originellen Untersuchungen bearbeitet. Trotz Hans Pallmanns Spottvers:

«Botanik, das weiss jedermann,
macht Gras zu Heu und schreibt es an»
wurden eifrig Pflanzen gesammelt und imponierende Studien über die Beziehungen zwischen Boden und Pflanzen-
decke veröffentlicht.

Diese Arbeiten führten ihn dazu, die akademische Laufbahn einzuschlagen, die steil und glanzvoll verlief: 1932 habilitierte er sich für Bodenkunde, 1935 lehnte er einen Ruf nach Königsberg ab und wurde dafür zum ausserordentlichen Professor der ETH ernannt. 1936 beförderte ihn der Bundesrat zum ordentlichen Professor für Agrikulturchemie.

1942 bis 1946 amtierte er als Vorstand der Abteilung für Landwirtschaft, 1947 bis 1949 als Rektor der ETH und von 1949 an während 17 Jahren als Präsident des Schweizerischen Schulrates.

Die Vorlesungen, die der Privatdozent für Bodenkunde hielt, zeichneten sich durch Originalität, glänzende, bei Wiegner erlernte Didaktik, Übersichtlichkeit und erfrischende Heiterkeit aus. Der Zulauf der Studierenden war erstaunlich; dies muss besonders hervorgehoben werden, da ja die Studenten der ETH wegen ihrer mit obligatorischen Fächern schwer belasteten Lehrpläne kaum Zeit für zusätzliche Vorlesungen finden, und daher nur begnadete Lehrkräfte als Privatdozenten einen solchen Erfolg zu erzielen vermögen. Das offene kundige Lehrtalent führte zu seiner unbestrittenen Wahl als Nachfolger des in den besten Jahren verstorbenen Professors Wiegner. Der junge Institutsvorsteher war aber auch ein erfolgreicher Forscher, und er baute mit zahlreichen Mitarbeitern eine von ihm geprägte



HANS PALLMANN

Büste von Bildhauer Otto Bänninger

Schule für Bodenkunde auf. Ebenso setzte er auf dem Gebiete der Pektinforschung und der Lebensmittelchemie Schüler und Doktoranden ein.

Als Vorstand der landwirtschaftlichen Abteilung gründete er die agro-technologische Studienrichtung. Bisher hatten die in der Schweiz tätigen Brauerei- und Gärungsingenieure im Ausland studiert. Durch den Krieg wurde dies verunmöglicht, und es handelte sich darum, Gelegenheit für ein solches Spezialstudium in der Schweiz zu schaffen. Dies war nur durch Überwindung stark verwurzelter konservativer Meinungen möglich, die das bisherige Studium auf vielseitiger, breiter Grundlage hochhalten wollten. In diesen Auseinandersetzungen hat sich Pallmann als vorausschauender Pionier erwiesen, indem 20 Jahre später im Zuge der überall notwendig gewordenen Spezialisierung Vertiefungsrichtungen in Pflanzenbau, Tierzucht und Betriebslehre eingeführt werden mussten.

Bei den schwierigen Beratungen über die Lehrplanreform trat das ausgesprochene Verhandlungs- und Organisationstalent des Initianten in Erscheinung. Der Schulrat betraute ihn daher mit der Planung des Um- und Neubaus der land- und forstwirtschaftlichen Gebäulichkeiten sowie mit den delikaten Raumzuteilungen an die verschiedenen Institute, und die Konferenz der Professoren erkor ihn zum Rektor der Hochschule. Dies war der Auftakt zu seinem Aufstieg zum Schulratspräsidenten, denn der abtretende Präsident, Prof. A. Rohn, wünschte diese dynamische Kraft als seinen Nachfolger zu gewinnen, und er überzeugte Hans Pallmann von der Not-

wendigkeit, seine erfolgreiche Lehr- und Forschungstätigkeit aufzugeben, um den weiteren Ausbau der ETH und des schweizerischen Hochschulwesens an die Hand zu nehmen. Bei seinem Rücktritt äusserte sich Prof. Rohn, er sei glücklich, seine Arbeit in die Hände eines so fähigen jungen Kandidaten zu legen, dem überdies die Gabe des Humors bei seinen Geschäften eine Hilfe sein werde.

Mit dem Kantus «Mich ruft das Geschick von den Freunden hinweg» nahm Hans Pallmann nach seiner Ernennung zum Präsidenten des Schweiz. Schulrates im Jahre 1949 Abschied von der Abteilung für Landwirtschaft, an der er während zwanzig Jahren als Assistent, Privatdozent, Professor und Abteilungsvorstand gewirkt hatte. Wir sahen ihn mit Wehmut scheiden, denn sein pädagogisches Geschick und sein begeisterndes, fröhliches Wesen machten ihn zu einem sehr beliebten Lehrer und geschätzten Kollegen. Lehr- und Forschungstätigkeit musste er nun plötzlich aufgeben; Bestrebungen, angefangene wissenschaftliche Untersuchungen nebenbei noch zu vollenden, scheiterten, denn das neue Amt zog ihn in seinen Bann.

Zu der von den früheren Schulratspräsidenten geleisteten Arbeit der Verwaltung und der Leitung der Hochschule kam die Intensivierung der durch die überschnelle Entwicklung der Technik gebotenen und bereits von Prof. Rohn inaugurierten Expansionspolitik der ETH. Neue Lehr- und Forschungsgebiete mussten in das bestehende System eingebaut und mit den notwendigen Räumlichkeiten dotiert werden. Dieses Raumproblem wuchs sich zu einer Hydra aus. Die Dislokation der Forstlichen Versuchsanstalt nach Birmensdorf und der EMPA nach Dübendorf brachte keine wesentliche Erleichterung, denn es mussten neue Annexanstalten wie zum Beispiel die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) gegründet werden. Alle Um- und Anbauten der bestehenden Gebäulichkeiten und die Erwerbung von Liegenschaften in der Nähe der Hochschule vermochten den im Laufe der Jahre von ihm neugeschaffenen 91 Professuren nicht die als notwendig erachteten Arbeitsräume und Laboratorien zur Verfügung zu stellen. Schliesslich versprach der Ankauf von 46 ha Bauland auf dem Hönigerberg eine Lösung, die Prof. Pallmann in einer weitschauenden Konzeption bis Ende dieses Jahrhunderts zu programmieren versuchte. Als Auftakt hiezu hat er kurz vor seinem Tode mit dem durch ihn vom Parlamente erwirkten 400-Millionen-Kredit die Dezentralisierung der Hochschule voranzutreiben getrachtet.

Dieser Zeit entstammt auch folgender

Neujahrsbrief an seinen Freund Braun-Blanquet: «Du sitztest tief in Deiner Arbeit und darfst Deine Gedanken auf Dein Werk konzentrieren. Freue Dich über die Gunst, die Dir blüht! Das Leben an den Hochschulen, so auch an der ETH, wird immer hastiger und komplizierter. Hinter der Forschung steht mehr und mehr der Befehl «rasch rasch», sonst wird man von den Andern überrundet. Man wird in den Kreditforderungen, in den Ansprüchen an Raum und Mitarbeiter immer anspruchsvoller, und wenn ich einmal Nein sagen muss, dann haben die Abgewiesenen den Eindruck, ich habe mich gegen den heiligen Geist versündigt. ... Die Hochkonjunktur und der wissenschaftlich-technische Wettlauf schaffen neue Heilige, die von den Politikern, Wissenschaftlern und Technikern angebetet werden.»

Ich möchte indessen hier nicht weiter auf die materielle Seite seiner und unserer aller Sorgen eintreten, sondern mich vor allem zu seinen Bemühungen, die ETH-Zürich geistig zu prägen, bekennen. Als Hans Pallmann sein Amt 1949 antrat, waren an unserer Hochschule 95 Professoren tätig. Zu diesen hat er bis Ende 1965, seinem Todesjahre, auf Antrag der verschiedenen Abteilungen wie erwähnt 91 neue Professuren errichtet, wobei er als Neuerung die Institution des Assistentenprofessors schuf. Hiezu kamen 67 Neubesetzungen der 1949 übernommenen Lehrstühle, so dass von den 186 im Jahre 1965 amtierenden Professoren nur 28 nicht in der Ära Pallmann gewählt oder befördert worden waren. In 158 Fällen hat also Präsident Pallmann nach persönlicher Beratung mit Abteilungsgremien und auf Grund zahlloser Gutachten seine Empfehlung dem Bundesrat durch den Schweiz. Schulrat vorgelegt; und seine gutbegründeten Vorschläge sind auch jedesmal durch die erfolgte Wahl honoriert worden. Dies geschah ohne das heute zur Diskussion stehende Mitbestimmungsrecht, sondern nur auf Antrag des Lehrkörpers nach Beratungen des Schulrates, so dass eine ungeheure Verantwortung auf dem Präsidenten lag.

Hans Pallmann hat diese verantwortungsvolle Arbeit mit grösster Gewissenhaftigkeit geleistet und er scheute weder Nacht- noch Sonntags- und Ferienarbeit, um seine Anträge und Botschaften mit genauesten Grundlagen und stichhaltigen Argumenten in überzeugender Form nach Bern zu übermitteln. Für diese aufopfernde Tätigkeit im Dienste der ETH sind wir dem Verstorbenen zu grossem Dank verpflichtet, welchem wir durch diese von der Dozentschaft gestiftete und von Bildhauer Bänninger gestaltete Büste dauernden Ausdruck zu verleihen hoffen.